

Serie: Abländschen Einblicke und Augenblicke

Folge 6

Monika Liechti, Gastwirtin
Martin Liechti, Logistikleiter Migros
Zürich

Beghotel «Weisses Kreuz»,
Abländschen

Bereits erschienen:
«Ein Besuch in Abländschen ...» (6. 6. 2008)
«Abländschen – verschollen zwischen den
Kantonen» (13. 6. 2008)
Hans Hehlen (20. 6. 2008)
Familie Fuhrer (27. 6. 2008)
Margrith und Armin Poschung (4. 7. 2008)



1 – Kirche, x – Hotel «Weisses Kreuz»,
3 – Ferienheim «Wandfluh»,
4 – Restaurant «Zitbödeli»



ABLÄNDSCHEN Porträtserie

Ungeplante Rückkehr nach Abländschen

Ohne das «Weisse Kreuz», das einzige Hotel des Dorfes, würde Abländschen etwas fehlen. Als der Betrieb 1998 unter dem vorherigen Gastwirt Konkurs ging, konnte dessen Schwester Monika Liechti, die genau so wie ihr Bruder im «Kreuz» aufgewachsen ist, dem Ende ihres elterlichen Betriebes nicht zusehen und hat diesen zusammen mit ihrem Mann Martin kurzerhand zurückgekauft. Seither führt das Ehepaar das Hotel wieder als Familienbetrieb, und jeweils zu Pfingsten organisiert der leidenschaftliche Hornusser Martin Liechti ein Turnier in dieser aussergewöhnlichen Sportart.

Monika und Martin Liechti führen das einzige Hotel in Abländschen, das «Weisse Kreuz», das von Mai bis Oktober geöffnet ist. Martin Liechti, der hauptberuflich Logistikleiter bei der Genossenschaft Migros Zürich ist, verbringt all seine Wochenenden hier, doch unter der Woche ist Monika Liechti allein im Betrieb. «Das Hotel ist nur als Familienbetrieb denkbar», erklärt Martin Liechti. «Feste Angestellte können wir uns nicht leisten, denn wir sind vollkommen vom Wetter abhängig. Wenn es regnet, kommt hier kein einziger Gast vorbei. Die aller-

meisten Gäste sind nämlich Tagesausflügler, die es mehr oder weniger zufällig nach Abländschen verschlägt.» Früher hatten Liechtis auch im Winter geöffnet, aber heute wäre das undenkbar, davon sind sie überzeugt: «Seit dem Ende des Skiliftes kann man die Abländschner Wintersaison vergessen.» Liechtis sprechen aus Erfahrung – sie führen das Hotel schon zehn Jahre lang.

Übernommen haben sie das «Weisse Kreuz», als Monika Liechtis Bruder, der das Hotel vorher geführt hatte, Konkurs gegangen ist. «Ich bin in diesem Haus aufgewachsen – damals haben noch meine Eltern den Betrieb geführt», erzählt Monika Liechti. «Später, als mein Bruder das Hotel geführt hatte, bin ich am Wochenende oft hergekommen und habe ihm geholfen. Auch unsere zwei Kinder sind immer gerne hier gewesen und haben mitgeholfen. Es war für mich eine höchst emotionale Angelegenheit, als das Hotel vor dem Konkurs gestanden ist. Deshalb haben mein Mann und ich damals beschlossen, es zurückzukaufen.»

Das Ehepaar wohnt in Birr im Kanton Aargau, und im Winter arbeitet Monika Liechti im Restaurant eines Sportzentrums. Sie hat die Wirtfachschule absolviert und kennt den Hotellerie- und Res-

taurantbetrieb nicht nur aus ihrem Elternhaus, sondern hat eine solide Ausbildung. Das Kochen im «Weissen Kreuz» übernimmt sie selber – «Und wie gut!», betont ihr Mann.

Eigentlich hat Monika Liechti nicht geplant, je wieder nach Abländschen zurückzukehren – nach Auslandsaufenthalten in England war sie sich an mehr Betriebe gewöhnt. Und doch – die emotionale Bindung an ihr Heimatdorf und an ihr Elternhaus hat überhandgenommen, als es darum gegangen ist, jene Entscheidung zu treffen. Fremd war ihr Abländschen aber selbstverständlich nicht – auch wenn sie jahrelang nicht fest hier gewohnt hatte, kannte sie doch jede Ecke und jeden Bewohner des Dorfes: «Die Leute sind ja immer noch die gleichen wie vor dreissig Jahren», lacht sie. «Ausserdem war es eine Art fließender Wechsel – ich war all die Jahre über sehr oft hier.»

Seit sechs Jahren organisiert Martin Liechti in Abländschen jeweils am Pfingstwochenende, sozusagen zur Saisonöffnung, ein Hornussen-Turnier. «Ich war sieben Jahre lang Präsident des Eidgenössischen Hornussen-Verbandes», erklärt er. «Aus dieser Zeit habe

ich sehr viele Kontakte.» Obwohl er auch selber leidenschaftlich gern spielt, kann er an den Abländschner Turnieren aber nicht teilnehmen – die knapp 30 Teilnehmer wollen schliesslich im Hotel und Restaurant gut versorgt werden. Und sie brauchen viel Nahrung, die kräftigen Hornusser. «Wenn man zum Beispiel eine Berner Platte aufischt, muss man mit etwa doppelt so viel Fleisch pro Person rechnen als üblich», grinst Liechti. Zwischen den Mahlzeiten muss er ausserdem zwischen dem Hotel und dem zehn Minuten entfernten Hornussenplatz hin und her fahren – die Sportler wollen auch mit Flüssigem versorgt sein. Sehnsüchtig warten sie auf die Lieferungen aus dem «Kreuz», und das Schwirren des Träfs sowie das Knallen der aufgefangenen Hornusse auf den Holzschindeln wird für ein paar Minuten von den Gurgel- und Schluckgeräuschen der durstigen Teams verdrängt.

Obwohl das Pfingst-Turnier viel Stress und Arbeit bedeutet, sind Monika und Martin Liechti mit Herzblut dabei. «Als ich meinen Mann kennen gelernt habe und er mir vom Hornussen erzählt hat, habe ich gemeint, er mache einen Witz», lacht Monika Liechti. «Ich hatte bis zu diesem Zeitpunkt gedacht, Hornussen

seien Tiere!» Doch obwohl sie im Gegensatz zu ihrem Mann mit der aussergewöhnlichen Sportart nicht viel zu tun hat, freut sie sich über den Hochbetrieb im Hotel. «Die meisten Hornusser sind Stammgäste – wir kennen sie schon jahrelang. Das ist natürlich gut für den Betrieb, denn sie empfehlen uns weiter.» Es ist nicht einfach, in Abländschen ein Hotel zu führen – in einem Dorf, in dem die Ruhe der Bergwelt und die Kletterwände an den Gastlosen das einzige sind, was Touristen anziehen könnte. Doch diejenigen Leute, die kommen, wissen, was sie an Abländschen haben – und am «Weissen Kreuz». Denn Liechtis sind ein Wirtehepaar, bei dem man gerne einkehrt. Es herrscht eine freundliche, familiäre Atmosphäre – auch wenn es mal stressig ist. «Die Gäste verstehen das und warten gerne ein paar Minuten länger, weil sie wissen, was es bedeutet, ein solches Hotel und Restaurant als Familienbetrieb zu führen – denn genau das schätzen sie besonders», erklärt Martin Liechti. Für Monika Liechti war es ein Nach-Hause-Kommen, als sie nach Abländschen zurückgekehrt ist, und genau das gleiche Gefühl dürfte ihre Gäste erfüllen, wenn sie bei ihr einkehren.

NICOLE MARON



Da lacht Hornusser Martin Liechti das Herz: Fliegende Holzschindeln, die die mit Hochgeschwindigkeit anbrausenden Hornussen knallend auffangen – und das auf dem Abländschner Spielfeld.